

Nachhaltigkeit und Umweltschutz

Unternehmen: Solarlux



1. Wo kommen die Rohstoffe die Solarlux nutzt her, und in wie weit werden diese so nachhaltig und ressourcenschonend wie möglich erzeugt?

Als DIN EN ISO 14001 zertifiziertes Unternehmen verbessern wir unsere Umweltleistung (KVP als Verpflichtung der Norm) fortlaufend und suchen auch hier ständig nach weniger umweltbelastenden Möglichkeiten. Für uns ist das Thema Nachhaltigkeit ein laufender Prozess.

Zudem verwenden wir in unserer hauseigenen Holz-Produktion FSC® und PEFC zertifizierte Hölzer. In unserer Aluminiumproduktion setzen wir auf Energieerzeugung durch Wasserkraft bei Hydro (Aluminiumprofile) und sind außerdem Mitglied des A.U.F. (<https://www.a-u-f.com/>)

Unsere regelmäßig stattfindenden Lieferantenauditorien werden zudem auch nach Umweltgesichtspunkten bewertet.

2. Spielt Recycling in dem Unternehmen eine Rolle?

Definitiv! Die A.U.F. Zertifizierung ist hier nur ein Beispiel. Der A.U.F. sorgt für einen nachhaltigen Umweltschutz und trägt dafür Sorge, dass der Aluminiumschrott aus der Fertigung und ausgebauten Elementen im Kreislauf wieder zum Einsatz kommt. So wird beispielsweise aus einem alten Alu-Fenster wieder ein neues Produkt.

Recycling ist heute unumgänglich – und das ist auch gut so. Erst seit dem 1.1.2019 ist eine Erweiterung des GewAbfV (Gewerbeabfallentsorgung) in Kraft getreten. Diese Verordnung schreibt vor, dass Gewerbebetriebe ihre Abfälle, wie Papier, Holz, Glas und Metalle, bereits an der Anfallstelle trennen, um eine möglichst hochwertige Verwertung der Abfälle zu gewährleisten.

3. Aus welchen Quellen stammt die Energie für den Betrieb (Strom und Wärme)?

Der gesamte Solarlux Campus ist mehr Segelschiff als Motorboot und macht sich auf sanfte Art die Kräfte der Natur zunutze. Die Gebäude- und Energietechnik agiert im Verborgenen und ist doch Kern des Konzeptes eines nachhaltigen Solarlux Campus. Ein wichtiger Eckpfeiler der Energieversorgung bildet die Geothermie. Basis dieser Technik ist ein Erdsondenfeld von 80 Sonden, die 80 Meter ins Erdreich reichen. Damit ist es das größte Geothermiefeld Norddeutschlands. Die so gewonnene Energie von rund 230 Kilowatt dient sowohl zum Heizen im Winter als auch zum Kühlen im Sommer. Mit der Betonkernaktivierung wird sich die Fähigkeit des Betons zunutze gemacht, thermische Energie zu speichern. Das Kühlen erfolgt je nach Gebäude ergänzend oder ausschließlich über intelligente Nachtauskühlung mithilfe von Lüftungslamellen in den Fassaden und den Sheddächern.

4. In wie weit wird ein zusätzlicher Beitrag zur CO² Kompensation geleistet, der sich im Betrieb nicht vermeiden lässt?

Schon während der Planung des Solarlux Campus spielten grüne Ausgleichsflächen eine entscheidende Rolle. So ist heute das gesamte Areal von großzügigen Grünflächen umgeben, die Kleintieren, Insekten und zum Beispiel einem Bienenvolk idealen Lebensraum bieten.

5. Bestehen sämtliche Papiere und Prospekte des Unternehmens aus 100% recyceltem Papier oder FSC / PEFC zertifiziertem Papier?

Noch bestehen Papiere und Prospekte nur zum Teil aus 100% recyceltem oder FSC®/PEFC zertifiziertem Papier. Doch was nicht ist, kann in Zukunft ja noch werden.

6. Welche bisher Umweltbelastenden Produktionsstoffe / Teile / Chemikalien etc. konnten bereits durch umweltfreundliche Alternativen ausgetauscht werden?

Solarlux ist nach Wertstoffkreislauf A.U.F. zertifiziert, der umweltgerechtes und ressourcenschonendes Recycling von Aluminium bestätigt. Zudem verarbeiten wir bei Solarlux FSC®- und PEFC-zertifizierte Hölzer. Diese Zertifikate stellen hohe Anforderungen insbesondere an die Nachhaltigkeit, an die Umweltverträglichkeit der Waldbewirtschaftung, die Arbeitsqualität und an die soziale Kompetenz der Forstbetriebe. Die Verwendung von Lacken auf Wasserbasis sowie eine energieschonende Produktion mit einer rückgewinnenden Nutzung von Wasser und Wärme steht ebenfalls für einen sensiblen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Im Sommer wird zudem eine Photovoltaikanlage auf dem Dach platziert. Der gewonnene Strom wird dann ausschließlich der Eigennutzung dienen.

7. Welche Maßnahmen werden im Bereich Mobilität / Logistik / Flotte in Hinblick auf Nachhaltigkeit und CO² gemacht?

Jedem Solarlux-Mitarbeiter steht das Business-Bike-Model zur Verfügung. Im Rahmen dieses Fahrrad-Leasing-Programm können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedliche Fahrradmodelle über das Unternehmen finanzieren. Hinzu kommt eine PKW-Flotte, die für Dienstreisen zur Verfügung steht, die ebenfalls mit Elektro- bzw. Hybrid-Fahrzeugen ausgestattet ist.

8. Welche Institutionen / Vereine / Personen werden gefördert, welche im Bereich Nachhaltigkeit, Umweltschutz oder generellen Mehrwert für unsere Gesellschaft aktiv sind? Wie sieht die Förderung aus?

Aktuell sponsern wir mehrere Architektenkammern, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen.

9. Gibt es Zertifizierungen im Umweltbereich, z.B. TÜV, Deutscher Nachhaltigkeitskodex, B.A.U.M. e.V., Mitglied AUA Verband, myclimate ID?

- Umweltzertifikat DIN EN ISO 14001
- A.U.F Zertifikat
- FSC®
- PEFC

10. Welche weiteren Besonderheiten hat das Unternehmen im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz?

Zu den bereits genannten Punkten, können noch folgende Themen ergänzt werden: Das Foyer des Solarlux Campus wird ausschließlich durch Betonkernaktivierung gekühlt und geheizt. Allein 150 Kilometer Rohrleitungen wurden zu diesem Zweck in den Betonwänden und im Boden verlegt. So macht man sich die Fähigkeit des Betons zunutze, thermische Energie zu speichern. In den Produktionshallen konnte man auf die Rohrleitungen verzichten die Masse der Betonbauteile reicht aus, um die nächtliche Kühle zu speichern. Die Dimensionen – der Produktionsbereich umfasst 58.000 Quadratmeter – und Betonwände und -böden bieten ideale Voraussetzungen.

In Melle konnten wir erstmalig eine eigene Pulverbeschichtung für Alu-Profile integrieren. Die Lackierung ist aufgrund der konstant notwendigen hohen Temperaturen sehr energieintensiv und verursacht deshalb besonders viel Abwärme. Während diese Energie in konventionellen Pulverbeschichtungsanlagen verlorengeht, verwerten wir die Abwärme weiter. Ein Teil fließt wieder zurück in die Lackierung und senkt so den Energiebedarf. Ein anderer hilft beim Heizen der großen Fertigungshallen. Besonders in der Übergangszeit ist man so fast unabhängig von weiterer Heizenergie. Eine Übersicht aller Punkte sind auch auf der Website abrufbar: <https://www.solarlux.de/de/solarlux/nachhaltigkeit.cfm>

Die Materialien

Die bei Solarlux verwendeten, hochwertigen Materialien Aluminium und Holz bieten höchste Gestaltungsfreiheit, ohne Nachhaltigkeit oder Langlebigkeit außer Acht zu lassen. Durch die Kombination mit patentierter Technik wird die Solarlux Glas-Faltwand zur optimalen Lösung für designorientierte Bauvorhaben und Projekte.

HOLZ

Der natürliche Werkstoff für Behaglichkeit

Die bei Solarlux verarbeiteten Hölzer sind zertifiziert und kommen aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Beide Zertifikate stellen hohe Anforderungen insbesondere an die Nachhaltigkeit, an die Umweltverträglichkeit der Waldbewirtschaftung, die Arbeitsqualität und an die soziale Kompetenz der Forstbetriebe. Die Verwendung von Lacken auf Wasserbasis sowie eine energieschonende Produktion mit einer rückgewinnenden Nutzung von Wasser und Wärme stehen ebenfalls für einen sensiblen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Wer sich also für den Werkstoff Holz entscheidet, setzt auf einen nachwachsenden Rohstoff, Individualität und behagliches Wohnen. Solarlux kommt diesem Wunsch in jeder Hinsicht nach. Neben den Standardhölzern Fichte und Kiefer können je nach Maserung auch verschiedene andere Hölzer eingesetzt werden. Ganz individuell ist auch die Oberflächenbehandlung. Ob Lasurbeschichtungen, handgeölte Flächen oder deckende Lacke: Sie erhalten Ihr Solarlux-Produkt natürlich in jeder Farbe, vollkommen herstellerunabhängig.

ALUMINIUM

Das Material für Langlebigkeit

Langlebig und nahezu wartungsfrei – dieses Versprechen hält der Werkstoff Aluminium. Auch der Umweltgedanke kommt bei der Aluminium-Produktion nicht zu kurz – Solarlux ist nach Wertstoffkreislauf A.U.F. zertifiziert, der umweltgerechtes und ressourcenschonendes Recycling von Aluminium bestätigt. Jede Glas-Faltwand aus Aluminium kann in jedem Farbton nach Kundenwunsch gestaltet werden – selbstverständlich auch in Sonderfarben, Eloxal oder DB.

Presseinformation

Ein Industriebau setzt Maßstäbe

Neubau der neuen Firmenzentrale und Produktionsstätte SOLARLUX CAMPUS

Solarlux, führender Hersteller von Glas-Faltwänden und Glasanbauten, wächst stetig und damit auch der Platzbedarf. Mit dem im September 2016 eröffneten Neubau „SOLARLUX CAMPUS“ in Melle ist dem familiengeführten Unternehmen ein Meisterstück gelungen. Es führt nicht nur die bisherigen drei Standorte zusammen und verbessert die Funktionalität und Prozesse dieses modernen Produktionsbetriebes. Es geht weit darüber hinaus und setzt Maßstäbe in Gestaltung, Nachhaltigkeit und Kommunikation.

Seit jeher war es dem Bauherrn SOLARLUX wichtig, bei seinen Firmengebäuden über die Funktion und Technik hinaus auch gestalterisch und ökologisch höchsten Ansprüchen zu genügen. So baute man 2010 ein Verwaltungsgebäude der niederländischen Niederlassung mit CO₂-neutralen Fassaden. Jetzt galt es 57.000 Quadratmeter Betrieb mit Produktion, Forschung & Entwicklung, Hochregallager, Verwaltung, Schulungstrakt und Ausstellungsraum für über 600 Mitarbeiter zu planen. Das Ziel lautete hohe Gestaltungsqualität und Ästhetik, moderne Arbeitsplätze mit Autonomie und Aufenthaltsqualität für alle Unternehmensbereiche. Außerdem: eine nachhaltige Bauweise mit eigenen Fassadensystemen sowie die Nutzung erneuerbarer Energien, kombiniert mit Energierückgewinnungssystemen. Wichtig war dem in der Region sehr verwur-

Ansprechpartnerin für die Redaktion:

Frau Nicole Holtgreife
Alleestraße 40
59269 Beckum
T +49 2521 829940
F +49 2521 8299424
n.holtgreife@solarlux.de

Kontakt:

Solarlux GmbH
Industriepark 1
49324 Melle
T +49 5422 92710
F +49 5422 9271200
info@solarlux.de
www.solarlux.de

zelten Bauherrn auch die gestalterische und soziale Einbindung in die ländlich geprägte, leicht hügelige Topografie. „Wir haben die Außenanlagen bewusst parkartig, offen und öffentlich angelegt“, so Gründer Herbert Holtgreife, „und laden alle Nachbarn und Besucher ein, die Terrassen und Sitztreppen, die Wasser- und Grünflächen zu nutzen.“

Leitbild: Transparenz und Offenheit

„Diese Offenheit und Transparenz untereinander und gegenüber der Umgebung zieht sich wie ein roter Faden durch das Unternehmen und das Gebäude“, erläutert Wolfgang Herich, begleitender Architekt von Solarlux. „Wir wollten ausdrücklich gute Architektur mit wertigen Materialien, die die Offenheit und Durchlässigkeit ausdrückt, für die auch die Solarlux-Produkte selbst stehen.“ Deshalb kommen die eigenen Glas-Falträume fast überall zum Einsatz. Die Falträume lassen nicht nur Tageslicht herein und das bei guten technischen Werten, sondern geben allen Mitarbeitern die Möglichkeit, ihren Arbeitsplatz bei schönem Wetter selbst gesteuert mit dem Außen zu verknüpfen.

Multitalent Foyer

Die Visitenkarte des SOLARLUX CAMPUS ist das Hauptgebäude, das sogenannte „Foyer“.

Die Glasfassade des Eingangs und das Vordach, das teilweise auf wenigen 12,50 Meter hohen Betonsäulen ruht, ist bereits von der nahen Autobahn sichtbar. Trotz der imposanten Größe sucht der Besucher den Industriebaucharakter zunächst jedoch vergeblich. Das Entree ähnelt mit einer Raumhöhe von rund 15 Metern, eleganten, farblich dimmbaren LED-Leuchtringen und dem skulpturalen, transparenten Folienkissendach eher dem eines Designhotels. Neben Empfang, Konferenz- und Schulungsbereich, Café, Mitarbeiterrestaurant und Büros dient das

Foyer gleichzeitig als Showroom für die Solarlux-Produkte. Dabei wurden die Einbau- und Praxisbeispiele perfekt simuliert. Hier kann man die nachgebaute Stadiontribüne live erleben inklusive Leinwand, auf der Spiele übertragen werden. Oder sich probeweise in das nachgebaute Wohnzimmer eines Einfamilienhauses setzen. Die Pavillons ruhen dabei auf stabilen Stahlkonstruktionen, die sich mit Hilfe beweglicher Luftkissen bei Bedarf verschieben lassen, sodass das charismatische Foyer für Veranstaltungen aller Art genutzt werden kann.

Gebauter Respekt vor den Mitarbeitern

Jeden Morgen betreten die rund 600 Mitarbeiter das Gebäude durch den Haupteingang am Foyer und strömen danach in ihre jeweiligen Arbeitsbereiche. Ob der Facharbeiter aus der Pulverbeschichtung oder die Assistentin, die Küchenkraft oder der Chef selbst. Dieses demokratische Prinzip ist im gesamten Gebäude ablesbar. Zum Beispiel an den identischen Bauteilen und Materialien wie Eiche, Sichtbeton und Glas in Produktion und Verwaltung. Auch in der fast 10.000 Quadratmeter großen Halle der Aluminiumfertigung wurden die Faltschichten verbaut. Luft und Licht sind bei Solarlux kein Privileg von Verwaltung und Chefetage. In der Hallenmitte der Produktionsbereiche dringt zusätzliches Licht durch die traditionellen Sheddächer. Dem familiengeführten Mittelstandsunternehmen war es besonders wichtig, für alle Mitarbeiter ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das sich durch eine hohe Aufenthaltsqualität auszeichnet. Geschäftsführer Stefan Holtgreife betont: „Helligkeit, Offenheit, ein angenehmes Raumklima und wertige Materialien haben wir sowohl für die Produktion als auch für die Verwaltung angestrebt. Hier gibt es kein „die da hinten“ und kein „die da oben“.“

Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Dieser Geist des Respektes und der Wertschätzung prägte auch die Zusammenarbeit von Bauherrn und Planern. Mit der Gesamtplanung wurde der auf Industrie- und Gewerbebau spezialisierte Berliner Generalplaner DIA179 beauftragt, der das Projekt nicht nur in einer spektakulär kurzen Bauzeit von 18 Monaten umsetzte, sondern das Budget auch um 5 Prozent unterschritt. Projektleiter Stefan Fehse von DIA179 erinnert sich: „Es war von Anfang an eine sehr intensive und von viel Vertrauen geprägte Zusammenarbeit. Herbert Holtgreife hat uns über ein halbes Jahr regelmäßig in Berlin besucht. In der Planungs- und Ausführungsphase war es dann ein Austausch auf Augenhöhe und mit vielen Freiheiten.“ Dieser respektvolle und lösungsorientierte Umgang miteinander war sicherlich ein Grund für die Kreativität und den Erfolg des Projektes. So entwickelte die Entwicklungsabteilung von Solarlux auf einen Impuls der Architekten hin eine Glas-Faltwand für die Industriehallen, die das bisherige Standardmaß mit einer Größe von 5,20 Meter deutlich übertraf. Ohne diese Glaswände hätten die Fassaden anders ausgesehen und eine großzügige Versorgung mit Tageslicht und Luft wäre in dem Maße nicht möglich gewesen. Ähnliches gilt für die gebäude- und energietechnischen Lösungen, die im Einzelnen heute zwar fast Standard, in der Summe und Dimension hier jedoch einzigartig sind.

Segelschiff statt Motorboot – die Gebäudetechnik

Die Gebäude- und Energietechnik agiert im Verborgenen und ist doch Kern des Konzeptes eines nachhaltigen SOLARLUX CAMPUS. Von Anfang an galt es, ein Gebäude zu planen, das ohne aufwendige technische Systeme und die dazugehörigen Steuerungs- und Regeleinrichtungen auskommt. Es sollte mehr Segelschiff als Motorboot sein und sich wie dieses auf sanfte Art die Naturkräfte zunutze machen.

Das gelang durch einen ganzheitlichen Planungsprozess, bei dem alle Fachplaner von der TGA über den Fassadenplaner bis zum Freiraumplaner von Anfang an im Rahmen der Generalplanung von DIA179 zusammenarbeiteten. Diese frühe und intensive Verzahnung der Disziplinen versinnbildlicht ein in den Boden eingelassenes Messingband, das sich von den Außenanlagen durch das Foyer und die Verwaltung bis hin zur Produktion zieht.

Sanfte Energie aus der Erde – Geothermie

Einen wichtigen Eckpfeiler der Energieversorgung bildet die Geothermie. Kern dieser Technik ist ein Erdsondenfeld von 80 Sonden, die 80 Meter ins Erdreich reichen. Damit ist es das größte Geothermiefeld Norddeutschlands. Die Sonden transportieren die 16 bis 18 Grad Celsius warme Wärmeträgerflüssigkeit – hier reines Wasser – aus dem Erdinneren an die Oberfläche. Ein Wärmetauscher entzieht die Energie, per Wärmepumpe fließt sie in das Heizsystem des Gebäudes. Das abgekühlte Wasser wird dann wieder zurück in die Erde geleitet. Im Sommer wird das kühle Wasser direkt durch das Leitungssystem geführt. Das in den Gebäuden erwärmte Wasser wird dann wieder in die Erde zurückgeführt. Zusätzlich nutzt man Abwärme aus der Produktion, um das Erdreich mit Wärme zu versorgen und so seine Temperaturergiebigkeit zu erhalten.

Die so gewonnene Energie von rund 300 Kilowatt dient dem neuen Gebäude sowohl zum Heizen im Winter als auch zum Kühlen im Sommer – eine spürbare Entlastung der Energiekosten und ein Gewinn für die Umwelt. Zieht man die Elektroenergie ab, die für die Wärmepumpe nötig ist, deckt Geothermie rund 60 Prozent des Heizbedarfs. Auch ein Großteil der Kühlleistung stammt aus der Geothermie.

Betonkernaktivierung: 150 Kilometer Leitung

Das Foyer wird ausschließlich durch Betonkernaktivierung gekühlt und geheizt. Allein 15 Kilometer Rohrleitungen wurden zu diesem Zweck im Boden verlegt. So macht man sich die Fähigkeit des Betons zunutze, thermische Energie zu speichern. Die Rohrleitungen leiten Wasser durch die Masse, das den Beton und somit die Umgebung heizt oder kühlt.

In den Produktionshallen übernehmen 135 Kilometer Rohrleitungen das Heizen. Das Kühlen erfolgt jedoch ausschließlich über intelligente Nachtauskühlung über Lüftungslamellen in den Fassaden und den Sheddächern. Die reine Masse der Betonbauteile reicht dank der Dimensionen aus, um die nächtliche Kühle zu speichern. Beim Kühlen kommt man so, abgesehen von der automatischen Steuerregelung, ohne jede zusätzliche Energie aus. Geheizt wird in den Produktions- und Logistikbereichen per Industriefußbodenheizung. Die Vorteile: Eine Fußbodenheizung lässt sich mit niedrigtemperiertem Wasser von rund 40 Grad Celsius nutzen, ist also ideal für die hier verwendete Wärme aus Wärmepumpen. Sie sorgt für ausgezeichnete Temperaturverhältnisse mit bodennaher Wärme. Während andere Heizsysteme Staub aufwirbeln, verbessert die Strahlungswärme das Klima und die Luftqualität. Die ohnehin niedrigen Temperaturen in Dachnähe verhindern, dass viel Wärme über das Dach abgegeben wird. Das macht die Fußbodenheizung besonders energiesparend. Außerdem fungiert die Bodenplatte als zusätzlicher Wärmespeicher.

Hier geht nichts verloren – Prozesswärmenutzung

In Melle integrierte Solarlux erstmalig eine eigene Pulverbeschichtungsanlage für Alu-Profile, um wirtschaftlicher produzieren zu können und die Qualitätskontrolle zu verbessern. Bisher hatten Dienstleister und Partner die Beschichtung für Solarlux übernommen.

Diese Arbeitsprozesse erfordern konstant hohe Temperaturen. Das macht sie sehr energieintensiv und verursacht besonders viel Abwärme. Während diese Energie in konventionellen Pulverbeschichtungsanlagen verlorengeht, verwertet Solarlux die Abwärme weiter. Ein Teil fließt wieder zurück in die Produktion und senkt so den Energiebedarf. Der Rest hilft beim Heizen der großen Fertigungshallen. Besonders in der Übergangszeit ist man so fast unabhängig von weiterer Heizenergie.

Innen und außen verschmelzen

Freiraumplanung spielt im Industriebau, bei dem es oft vorrangig um Produktivität, optimale Grundstückseffizienz und Kosten geht, nicht selten eine Nebenrolle. In Melle sind die Außenanlagen dagegen selbst Protagonist. Gemeinsam mit dem renommierten Büro für Garten- und Landschaftsarchitektur Lützwow 7 haben die Planer eine parkähnliche Umgebung geschaffen, die sich durch topografische Sensibilität, Wertigkeit und Offenheit auszeichnet. Die Grenzen zu den Gebäudemodulen sind dabei fließend. Immer wieder reichen die grünen Zungen bis in die Innenhöfe und auf die extensiv begrünten Dächer hinauf. Dabei tragen die Gründächer zur positiven Energiebilanz des Gebäudes bei. Sie schützen die Dachhaut und wirken schall- und wärmedämmend, bei Starkregen entlasten sie die Kanalisation. Durch Verdunstung und Regenrückhaltung sowie Bindung von Schall- und Luftschadstoffen beeinflussen sie das Mikroklima der Umgebung positiv und sind Ersatzlebensraum für Pflanzen und kleine Tiere.

Dank der Atrien und Gründächer sind die Übergänge von Gebäuden und Außenanlagen fließend. Ordnennd wirkt die grüne Magistrale, die die Raumfuge zwischen Beschichtungshalle und Aluminiumfertigung fortführt. Sie markiert den Übergang

zu den großzügigen Terrassen, die den größten zusammenhängenden Teil der Außenanlagen ausmachen. Hier stehen die meisten der heimischen Pflanzen, insgesamt 520 Bäume, 4.800 Quadratmeter Sträucher und 4.600 Quadratmeter Bodendecker. Ein mehrstufiges Holzpodest und ein von hellen Steinstufen eingefasstes Wasserbecken, das teilweise bepflanzt ist, bilden eine Art Forum. Dahinter schließt die Hallenfassade aus Aluminiumlamellen, Glas und Reliefbeton mit Barcode-Gravur den Terrassenpark harmonisch ab und komplettiert so das Ensemble.

Das Zusammenspiel aus Wasser, Grün und Stein wirkt hell, freundlich und einladend. Und das ist auch erwünscht. Hier sollen nicht nur Mitarbeiter ihre Pause verbringen, ausdrücklich willkommen geheißen werden Besucher und Nachbarn. Die Außenanlagen strahlen gekonnt die angestrebte Offenheit aus. Und dies wirkt bis nach innen. Durch die 5,2 Meter hohen Glas-Faltwände können die Besucher in die Aluminiummontagehalle und andere Herstellungsbereiche hineinsehen. Die Außenwände der Produktion werden so Teil der Außenanlagen. Im Südosten des Geländes liegt das landschaftlich gestaltete Retentionsbecken, das über den umlaufenden Fahrrad- und Fußweg substanzieller Teil des Parks wird. Zäune findet man auf dem Solarlux Campus nicht. Lediglich der Logistikhof ist aus Sicherheitsgründen eingefriedet.

Ein Gebäude, das spricht – das Konzept „Bildende Bauten“

Vieles, was den SOLARLUX CAMPUS ausmacht, passiert im Verborgenen. Insbesondere, wenn es um Energieeffizienz und Ressourcenschutz geht. Ob es die thermische Aktivierung von Bauteilen ist oder Geothermie, sie sind für Mitarbeiter und Besucher unsichtbar.

Solarlux geht deshalb einen neuen Weg und setzt als erster Neubau weltweit das Konzept „Bildende Bauten“ um. Dieser Ansatz wurde vom Osnabrücker Architekten Dr. Peter Kuczia entwickelt und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) unterstützt. Kerngedanke ist die integrierte Kommunikation technischer Aspekte und ökologischer Zusammenhänge mit Hilfe von Hinweisen und Informationsinseln. Das Gebäude wird ein „begehbare Exponat“, das mit dem Besucher oder Nutzer spricht.

Dabei gehen die Informationen der „Bildenden Bauten“ Hand in Hand mit dem Orientierungssystem (Signaletik). Ziel ist es, Nachhaltigkeit erfahrbar zu machen und so zu sensibilisieren und zur Nachahmung anzuregen. Und nicht zuletzt schafft ein kommunizierendes Gebäude zusätzlich konzeptionelle Transparenz und passt so zum Gesamtkonzept des SOLARLUX CAMPUS.

Konzept geglückt

Im September 2016 wurde das Gebäude eröffnet, doch bereits seit Anfang des Jahres produziert man hier am neuen Standort. Nach knapp neun Monaten scheint klar zu sein, dass das Konzept aufgegangen ist. Einige Mitarbeiter schätzen besonders die höhenverstellbaren Schreibtische, an denen man auch im Stehen arbeiten kann. Andere loben das neue Mitarbeiterrestaurant, in dem täglich frisch gekocht wird. Und viele freuen sich über die Glasfronten und den freien Blick nach draußen. Nils Oberhage, Metallbauer in der Wintergartenproduktion: „Durch den großzügigen Einsatz der Glas-Faltwände in den Produktionshallen hat jeder einzelne Arbeitsplatz einen direkten Bezug zur Natur – mit gewöhnlichen Fertigungshallen hat unser Arbeitsplatz gar nichts mehr zu tun.“

Autorin: Dipl.-Reg. Wiss. Britta Tomaske

Solarlux GmbH, September 2016 – Abdruck frei – 14.958 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
Um Zusendung von Belegen an die Pressestelle in Beckum wird gebeten.

Daten und Fakten

Bauzeit: Dezember 2014 – Mai 2016

Grundstück mit Verkehrsanlagen, Grün- und Parkanlagen: 13 ha

Bruttogrundflächen gesamt: 58.000 m²

Produktion: 25.500 m²

Logistik: 18.000 m²

Produktionsnahe Büro- und Sozialbereiche: 6.000 m²

Ausstellung: 2.500 m²

Bürobereiche: 5.000 m²

Innenhöfe: 1.000 m²

Umbauter Raum: 525.000 m³

Vollautomatisches Langgutlager mit 3140 Stellplätzen

Geothermiefeld mit 80 Lanzen, je 80 m tief

Betonkernaktivierung und Industrieflächenheizung

Holz-, Stahl- und Betonbinder, Spannweiten bis 40 m

Kissendach, 840 m² ETFE-Folienkissendachkonstruktion

Bauherr: Solarlux GmbH | Industriepark 1 | 49324 Melle |

www.solarlux.de

Projektleiter: Alfons Konersmann

Architektur: DIA179 in Zusammenarbeit mit Wolfgang Herich | Solarlux

Generalplanung: DIA179 | german industry architecture GmbH

| Köpenicker Straße 48 – 49 | 10179 Berlin | www.dia179.de

Projektleiter: Stefan Fehse